

Sucht und Psychose

Dr. Tomas Müller-Thomsen
OA und Leiter der Psychiatrischen
Institutsambulanz Uelzen

Psychose und Sucht

- Bei 65 % aller Psychoseerkrankten (Wobrock und Soyka 2008)
- Behandlungsangebote immer noch darauf nicht eingestellt (europaweit).
- Betroffene benötigen häufiger und plötzlicher stationärer Behandlung

Behandlung Psychose und Sucht

Medikamente:

- Einnahmeverhalten sehr variierend
- 2. Generation-Medikamente offenbar besser hinsichtlich Rückfall, Craving
- Oft aber 1. Generation besser bei fortwährend bestehenden Positivsymptomen
- Antidepressiva

Behandlungsansätze

- Langfristige Therapie
- Wohnangebote mit Therapie
- Oft ‚harmreduction‘ hinsichtlich Umgang mit Suchtmitteln
- Europaweite Tendenz hin zu nachgehender Arbeit